

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme bei Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 50 Pf., jährlich 1.50 Pf. pränum. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.66 Pf.

„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezugsbar, kostet monatlich 10 Pf., jährlich 30 Pf.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Beitz, Jorgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißeckstraße 21, erster Hof pastorens rechts.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Nr. 240

Mittwoch den 14. Oktober 1896.

7. Jahrgang

Der Boykott gegen die Brauereien von H. Freyberg und C. Bauer muß bei nachhaltiger Beachtung mit dem Siege der Arbeiter enden!

Tagesgeschichte.

„Wer sich von seinem Gotte reißt, wird endlich auch abtrünnig werden von seinen irdischen Behörden.“ Diesen Satz aus einer öffentlichen Feine'schen Satire sucht die „Kreuz-Ztg.“ durch folgende Ausföhrung zu beweisen: „Die in Gotha streikenden Sozialdemokraten haben auch in Mainz (bei den Landtagswahlen in Hessen) Erfolg gehabt; ebenso ist es in Offenbach gegangen. Wie die Freisinnigen Wähler'scher Föhrung durch die Thatsache in grenzenloser Verlegenheit sind, haben wir bereits gesehen. Für sie ist Gotha, der „Maifische“ Boden des vorgehrittenen Liberalismus seit unendlichen Jahren, plötzlich ein „Hort der finsternen Reaktion“ geworden, der Minister Streng ein Konteratör ohne phrase! Jetzt finden sie vielleicht auch, daß Mainz — das schon vor hundert Jahren als Hauptmittelpunkt der europäischen „roten Demokratie“ einen keineswegs beneidenswerten Ruf genoss, und wenig Beifall gezeigt hat, sich zu „belehren“ — ebenfalls zu den „Stätten des aqtardemagogischen Unsinns“ gehört, oder daß Offenbach, die Geburtsstätte Viehwech's (Die ist zufällig nicht Offenbach, sondern Gießen. N. d. K.), ein „Festsaal“ geworden. Andere Leute werden aus dem Vordringen der Sozialdemokratie in den genannten Orten dieselben Schlüsse ziehen, zu denen die Wahlergebnisse in Gotha zwingen: der Boden ist dort durch ein gottabgewandtes, jeder Autorität feindliches Treiben vor Menschenaltern dermaßen bereitet, daß eine andere Saat als die des Unsinns nicht aufgehen kann, noch menschlicher Voraussicht nach wird. Das Zentrum, das in Mainz früher um die Palme rangen durfte, sieht sich dort neuerdings mehr und mehr zurückgeschoben und wird vermutlich niemals siegen.“

Was werden dazu die Katholiken sagen, die immer mit Stolz auf das Wirken der Mainzer Bischöfe geföhrt haben? In Mainz ist der Beweis erbracht, daß der katholische Klerus auch kein Hindernis gegen das Vordringen des Sozialismus ist.

Der Reichstagswahlkampf am 17. württembergischen Wahlkreis (N Ravensburg) ist am 17. Oktober festgesetzt worden.

Der Parteitag der Söddeutschen Volkspartei findet gegenwärtig in Ulm statt.

Gegen Dr. Schröder-Poggelow ist vom Reichstanzler Strafamt wegen Beleidigung des Direktors der Kolonialabteilung Dr. Kayser geföhrt worden. Bekanntlich hat Dr. Schröder-Poggelow, nachdem er aus dem Kolonialrat entfernt war, ein Schreiben an den Reichstanzler gerichtet, in welchem er den Aufsicht zu erweisen suchte, als ob er freiwillig zurücktrat, weil er künftig nicht mehr unter dem

Vorsitz des Direktors Kayser im Kolonialrat thätig sein wollte. Dieser „Witz“ kann ihm nur sehr schlecht bekommen.

In Sachen des **Krawalls** von Opaleniza finden gegenwärtig Zeugenvernehmungen vor dem Untersuchungsrichter Benz aus Merzig statt. In der Vorladung heißt es: „In der Strafsache gegen den Arbeiter Valentin Wawer und Genossen wegen Landfriedensbruchs.“

Wegen **Herausforderung zum Zweikampfe** auf Pistolen in zwei Fällen und wegen Beleidigung verurteilte die Strafkammer zu Götting den Rentier Webbing aus Rosenburg zu einem Monat Festungshaft und 50 M. Geldstrafe. Der Rittergutsbesitzer Freireier v. Oldenburg-Januschan wurde in selber Sache und wegen Kartelltrugs in zwei Fällen und Beleidigung zu fünf Tagen Festungshaft und 30 M. Geldstrafe und der Amtsrichter Antonius aus Rosenburg wegen Kartelltrugs zu drei Tagen Festungshaft verurteilt. Die Herausforderung war gegen den inzwischen verstorbenen Rechtsanwalt Bogan zu Rosenburg gerichtet, welcher den Forderungen angedehlig beileidigt haben sollte. Nachdem Bogan die Annahme der Herausforderung abgelehnt hatte, wurde er für einen Freigänger erklärt, für den nicht Pistolen, sondern die Rechtspolizei die richtige Waffe wäre.

Vom sächsischen Hammerstein. Freireier v. Schorlemer ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Das eingegangene ärztliche Drogenatent hat diese Verwendung herbeigeföhrt. Er soll — geisteskrank sein.

Bruch Stöcker-Medem. Der von dem ehemaligen Hofprediger Stöcker in Berlin gegen den Rechtsanwalt Medem in Lüttich angebrachte Beleidigungsprozeß gelangte am Freitag vor dem Lütticher Schöffengericht zur Verhandlung. Anfang Juni d. J. brachte die Lütticher Allgem. Ztg. einen Bericht über eine Vortrage, den Rechtsanwalt Medem in einer öffentlichen Versammlung gehalten hatte, nachdem einige Tage vorher Herr Stöcker in Lüttich gesprochen hatte. In dieser Versammlung gerüchete Rechtsanwalt Medem mit Bezug auf Herrn Stöcker die Worte: „ebenfalls ist und bleibt er ein dunkler Ehrenmann, ein Ritter von der traurigen Gestalt.“ Durch diese Äußerung fühlte sich Herr Stöcker beleidigt und erhob gegen Rechtsanwalt Medem die Privatklage. Der Beklagte hat um seine Freisprechung, weil ihm der § 193 des Strafgesetzbuchs (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zur Seite liege. Selbst in Herrn Stöcker's nahe stehenden Kreisen habe man in letzter Zeit mit Recht über denselben den Vorwurf der Unwahrheit, der Doppelzüngigkeit, der Gehässigkeit und des Mangels an Ehrgefühl gemacht, er könne deshalb mit Recht ein dunkler Ehrenmann, ein Ritter von der traurigen Gestalt genannt werden. Dem Vortrage Stöcker's habe entgegenzutreten werden müssen. Dann geht der Beklagte auf die Fälle Stöcker-Witte und Stöcker-Wäcker ein, worauf der Vertreter des Klägers aus-

föhrt, daß die Besprechung derartiger Einzelfälle unerheblich sei. Wenn der Beklagte den Beweis der Wahrheit für die einzelnen Fälle antreten wolle, dann müßte eine Verurteilung eintreten, weil er dann erst von seinem Mandanten Söcker Informationen einholen müßte.

Der Gerichtshof beschließt, den angebotenen Beweis nicht zu erheben, da derselbe für die Beurteilung der vorliegenden Sache unerheblich sei. Rechtsanwalt Medem beantragte hierauf nochmals seine Freisprechung. Dem Beschluß des Gerichtshofs müßte er entnehmen, daß es gerichtsmäßig sei, daß der Kläger in der gesamten öffentlichen Meinung als ein Mann gilt, der an seiner Ehre bedeutenden Schaden genommen. Nach längerer Beratung verurteilte das Schöffengericht den Beklagten zu 15 M. Geldstrafe und sprach dem Kläger die Befugnis zu, das Urteil auf Kosten des Beklagten in der Lütticher Allgem. Ztg. zu veröffentlichen. Rechtsanwalt Medem hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Entschädigung ausfindig Barverleihen. Im Juli vorigen Jahres wurde der Förster Siemann von Schmutzgericht in Straubing wegen Notzucht zu 4 Jahren Geföngnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Inzwischen stellte sich heraus, daß die Zeugen, das Mädchen und deren Eltern, falsche Aussagen gemacht hatten. Der Prozeß wurde wieder aufgenommen und das Schmutzgericht von Niederbairern hat den Förster nunmehr freigesprochen. Gegen die Zeugen ist das Verfahren wegen Meineids eingeleitet worden. Der Mann hat bereits volle 17 Monate der Strafe verbüßt. Wo ist die Fürsorge des Staates für diese Opfer der Justiz?

Wieder eine Vergewaltigung. Der Gerichtspräsident Stöcker hatte seiner Zeit den Kaufmann Lehninger im Duell niedergeschlagen, was ihm ergebnislos war.

Wegen Verleumdung verurteilte die Strafkammer in Straßburg den 48 Jahre alten Hiegelarbeiter Reinhardt aus Kronenburg zu zwei Monaten Geföngnis. Reinhardt, der die Äußerung in angetrunkenem Zustande gethan hatte, war von seinem eigenen Sohne angezeigt worden.

Ausland.

Frankreich. Wenn der Jaren-Jubel in Paris verhallt ist, wird sich erst die ganze Rechnung für die vielen Aufmärsche lassen, die Rechnung an Geld und Menschenleben. Dine Jektolanten an Menschenopfern keine Jarenfeier! Das scheint feststehender Brauch werden zu sollen. Den Tausenden, die bei der Krönungsfeier auf dem Gpodinsplatz bei Moskau zum Opfer fielen, sind bei der Pariser Wörmilene neue Hunderte geföhrt. Als der Jare seinen Verlauf im

deutlich zeigte, was man heute, wo seine Gefahr mehr durch das Sterblich halten, auf immer hinweggetragen hat. Ein Gefühl schwerer Dürre wurde sein Herz. Noch tiefer senkte er den Kopf herab und meinte die Lebenden, die der Förster von Walberg sein Begräbnis zu ungern an ihm vermist hätte.

Als Gattin in die Erdgeschloßhölle des Warzhause eintrat traf er den Benefiziaten in dem gut erhaltenen, freundlichen Raume spazieren gehend. In der Mitte des Zimmers stand ein weißbedeckter Tisch. Eine gründerdicke Stuhldecke brannte darauf. Neben ihr stand ein gefülltes Glas mit abgekühltem Bier. Er blickte zitternd auf das gefüllte Glas und abgekühltem Bier. Er blickte zitternd auf das gefüllte Glas und abgekühltem Bier. Er blickte zitternd auf das gefüllte Glas und abgekühltem Bier.

Der Benefiziat drehte sich nach dem Eintreten um und erwiderte seinen Gruß durch leichtes Kopfnicken, während er die Hände auf dem Rücken zusammenhielt. „Sie kommen so spät? Ihr Essen steht schon seit zwei Stunden da.“

„Es kann gerade nicht unfröndlich wie er das gesagt hatte.“

„Ja, war im Fortkhaus, Herr Benefiziat.“

„So?“ sagte der Benefiziat und nahm seine Wanderung längs der gelbgetrichelten Zimmerwand wieder auf, wo in schwarzpoliertem Rahmen ein großer Kupferstich hing, der den Papst Nix IX. darstellte.

„Sie essen ja garnicht?“ fuhr er fort, als er den Lehrer ungewollt am Tische sitzen sah.

„Ich kann heut nicht essen, mir steht der Sinn nicht darnach.“

„Kann gut, dann kann ich gleich mit Ihnen darüber sprechen, weshalb ich Sie kommen ließ.“

Gott! Ich rauch auf und lüchle das Gesicht des Benefiziaten.

Der Förster öffnete war bei mir. Sie können sich denken, warum. Sie haben ihn im Gattinhaus öffentlich beleidigt.

Ein Verdrücker.

Kampf und Ende eines Lehrers.

Von Joseph Kuebeler.

11) (Nachdr. verb.)
Walder erhob sich und ergriß seine Büchse. Dabei blühte er nach Norden zum Eingang des Thals, wo ihm ein Wächterschein entgegenkam. Dort lag der Besitz des Mariastichs, sein Gebirgswald. Die Wälderschwärze hatte sich bereits in den ersten Morgenstunden gelichtet, der ein lärmender Lärmhagel für Sommerferien geworden war.
Ein letzter Hundstille noch — und der Förster schritt bedächtig zum Wald hinab, wo er in dem tiefen Dunkel dahinwanderte. Jede Bewegung des Weges beachtete er, jeder Baumwurzel wußte er nachzusehen, so gut konnte er den Weg durch die ungeliebten Freizeite der Stämme und Geföhle. Unter dem mächtigen Dache der Baumkrone wogte noch die herabgeschüttelte, heiße Luft des Mittags. Alles Leben war in der unendlichen Oede der Nacht verloren gegangen und nur selten blühte durch eine schwache Wühlung der schweigenden Dede ein heller Stern in die gähnende Finsternis des schweigenden Waldes.
Endlich schimmerten Wächter dem Dorfe heraus. Eine Hofwiese neigte mit tausendstem Geose die Schilde des Försters und führte ihn rasch ins Dorf hinein, wo er an dunkeln Geföhlen vorüber wanderte, achlos der Menschen, die dort wissenschaftlich am Eingang saßen und sich bei seinem Anblick heimlich anstießen.

Als er sich zum Fortkhaus wendte, holte ihn ein barfüßiger Knabe ein, der häufig hinter ihm hergetanzen war.
„Gott!“
„Gut'n Abend, Herr Förster.“
„Wo geht's hin?“
„Ich muß ins Fortkhaus und soll'n Herrn Lehrer hol'n zum Herrn Benefiziaten.“
„Was geht's denn?“
„Ich wußt net, der Herr Benefiziat hat bloß g'sagt, daß der Herr Lehrer hier kommen soll.“
„Sie gelangen in den nächsten Fluß, wo Walder seine Büchse aufhängt und langsam in sein Zimmer trat.“
„Gott!“ rief er unruhig in das Dunkel hinein.
„Gnädig Gott, Vater.“ tönte es aus der Oede.

Zwei schwarze Gestalten kamen auf dem Eintreten zu. Der Förster küßte seine Tochter, deren nasse Wangen ihm zeigten, daß wieder Tränen gestossen waren. Dann suchte er des Lehrers Hand:

„Du sollst ins Fortkhaus nüber!“
„Jeht?“
„Ja, glei, der Reiten Hans! Jetzt draußen.“
Der Lehrer holte seinen Hut, während Walder blüht schlug. In der baumelnden Hängelampe erfüllte es mit trübem Schimmer den dümmeligen Raum.

„Ach Gott! Es wird doch net der Öspfert...?“ sagte Anna mit ängstlichem Blick auf Gotti.
„Hans! komm her.“ rief der Lehrer.
Der Junge trat ein und sah sich mit seinen lebhaften Augen in der Stube um. Er war seit zwei Jahren Wirtshaus, verlor aber die Sinne nicht immer zur Zeitbedeutung des Benefiziaten, der ihn als „Jerkreuter“, unaufrichtigen Purischen, zurückwies. In der Stube haargenagelte Hans eine Gewandtheit und Verbeugung die ihm zum Lieblingsknecht des Lehrers gemacht hatten.

„Is was los?“ fragte ihn jetzt Gotti.
„Ich wußt net.“ G'lagt hat er nit, aber...“
„Ach?“
„Der Herr Förster Öspfert um der Witt, de war'n droab' im Fortkhaus.“

„Allo bestegen!“ lachte höhnlich der Lehrer.
„Anna sag' mir doch bald auf ihn, bald auf ihren Vater.“
„Geh' halt amal zu.“ sagte dieser und geleitete ihn zur Thüre.
„Ich heiß' auf, bis d' wieder kommt, Gotti, und jeht halt Hut!“
„Gut Nacht, Vater.“

Damit verchieden der Lehrer und Hans aus der Stube.
Walder aber setzte sich auf das Sofa und zog Anna zu sich. Er streckte den Arm aus und empfiß sie schwermütig, während der Knabe das Haupt fest an seine Brust vergrub. Mit herabgerichtetem Kopfe lauschte er ihren Atemhauch, die erl' häufig auf- und niederging, bis sie, allmählich sanfter und langsamer, dem Vater zeigten, daß die vor Erregung und stummer Gedächtnis leise einschlämmt war.

Gleichmüthig ging der Reckenbefehl der Uhr, manchmal schrie der Raduk heraus, aber nicht mehr führte die Schlafende: an der Seite des Försters. Er zog sie fester an sich, als wollte er sein Kind beschützen, das jetzt kein Alles auf der Welt war. Doppel empfand er dies in der besten Ruhe der Nacht, die ihm gar

Schweinefleisch. Unter den Fleischwaren des hier konsumierten Infanterie-Regiments sind jährliche Typhus-Erkrankungen vorgekommen. Der folgende Bericht ist ein ganztägiger.

Mannheim. Schwarzwälder auf der Straße. Durch eine unerhörte Scherfächerei wurde am Sonnabend abend zwischen 9 und 10 Uhr die am diese Zeit noch recht beliebte Oberfläch wasser gemacht. Ein Sergeant und ein Gefreiter hatten einen Detachement vom Bahnhofs in das Militärarresthaus zu transportieren. Untenweg ging der Arrestant flüchtig und nun feuerten die Transportierer in rascher Folge in die Straßen hinein nach, die noch von zahlreichen Passanten besetzt waren. Einem Herrn ging ein Gefäß so nah am Kopf vorbei, daß er den Seitenrand spürte und eine alte Dame fiel von der Straße in Krämpfe. Das Publikum geriet in hohe Aufregung über die feroce Scherfächer. Der Flüchtling wurde übrigens durch einen Tambourhelfer festgehalten und der militärischen Gefolge abgeliefert.

Bertram. Wegen eines Zigarettenstreiks hatte sich vor dem Schwurgericht der Bergmann Weich gegen die Anklage der räuberischen Erpressung zu verantworten. Am Frühmorgen des 3. August war der Bergmann Louis Weich in Giedlinghofen mit zwei anderen Personen auf dem Heimwege begriffen; sie hatten die ganze Nacht geschwiegen und waren früh angegriffen. Weich hatte ein Messer in der Hand, angeblich wollte er sich einen Glanz schneiden, als er aber den zur Arbeit gehenden Bergmann Zimmermann bemerkte, der eine Zigarette rauchte, trat er an diesen heran und forderte die Zigarette mit den Worten: "Gib mir die Zigarette, oder ich steche dich in die Lunge!" Zimmermann eifrig bereit, er gab die Zigarette, die er zur Hälfte aufgeraucht hatte. Weich forderte Weich auch Zigaretten für seine Begleiter, Zimmermann ließ jedoch seine nicht. Diefelbe ließ gegen Weich Anklage wegen räuberischer Erpressung erhoben werden. Er behauptet nicht zu wissen, was er getan, da er zu sehr angegriffen gewesen sei, jedenfalls habe er nur einen Scherz machen wollen. Dieser Ansicht neigten auch seine Begleiter zu. Der Staatsanwalt beantragte das Schwurgericht räuberische Erpressung und die Zuzustimmung miteinander umhände. Die Geschworenen sprachen den

Verurteilung der Abtugung schuldig, das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Söllberger Mühle.
Wir sind mitgeteilt wird, hat der Mühlenbesitzer und Pächter-Inhaber Paul Laue in Güttenberg am 6. d. M. eine Fuhre Söllberger Mehl erhalten, obwohl ihm von den Arbeitern davon abgeraten worden war. Nun, wenn er diese Warnung unbeachtet gelassen hat, so verzichtet er eben auf die Kundtschaft der hiesigen Arbeiter.

Briefkasten der Redaktion
H. B. Dank für freundliche Einsetzung. Ist an anderer Stelle verwendet.
Für die Redaktion verantwortlich: Karl Brandt in Halle.

Stadtheater in Halle.
Direktion: Hans Julius Bahr.
Rittwoch den 14. Oktober 1896.
26. Vorstellung. 2. Abonnementvorstellung.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Farbe: gelb.
Margarete.
(Faust).
Dr. Oper in 5 Akten nach Goethe von Julius Zacher und Michel Carré.
Musik von Ch. Gounod.
Donnerstag den 15. Oktober 1896.
27. Vorstellung. — 21. Abonn.-Vorstellung.
Farbe: weiß.
Novität! Jun 1. Preis: Novität!
Die offizielle Frau.
Schauspiel in 5 Akten nach einer Novelle des Col. Savane von Hans Eiben.
Direktion Rich. Lubert.
Die Götter-Truppe, Bantomimend-Parfeller. (Eine verunglückte Touristenfahrt) — **Miss Mary Watsons**, Brovour-Mädchen. (Entationelle Vorführung!) Die drei **Raymonds**, (Ehre-Barriere-Artisten) — **Miss Ella Selzer**, (Humoristischer mit Kammerhelfer) — **Mr. Scandals** (Trastisch mit einem abgerichteten Hund und Katzen) — **Präulein Germaine von Zedern**, (Vieder- und Wolgeringerin) — **Herr Max Walzen**, (Original-Gefangenen-Kamrierer).
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Berein der Geschäftsdienere, Markthelfer, Pader, Rutscher u. verm. Berufsgeoffen.
Sonntag den 18. Oktober 1896 im großen Saale des „Früh Kar!“
III. Stiftungs-Fest
befehlend in
Konzert, Gesang, Festrrede
(gehalten von Redakteur Ad. Thiele) unter Mitwirkung des Gesangvereins „Freiheit.“ Nach dem Konzert:
Ball mit freier Nacht.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Programme sind zu haben in den Zigarettenhandlungen von **Al. Bredt**, **M. H. Kraus**, **W. G. G. G. G.**, **Gr. G. G. G.** u. im Vereinslokal bei **Fr. G. G. G.** 50 L.
Hierzu ladet Freunde und Genossen ergebenst ein **Der Vorstand.**

Flanell-Geschäft.
Meine anerkannt guten **Wach-, Gendern-, Kleider-Flanells, Schals, Reife, Gassen-Zedern, Einbeuländer, Toppies**, sowie meinen **Wachs zu Kleidern** in nur halbtägiger Barre, auf den ich ganz besonders zu machen, empfehle zu billigen Preisen.
M. Wehr, Leipzigerstr. 81.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Walhalla-Theater.
Direktion Rich. Lubert.
Die Götter-Truppe, Bantomimend-Parfeller. (Eine verunglückte Touristenfahrt) — **Miss Mary Watsons**, Brovour-Mädchen. (Entationelle Vorführung!) Die drei **Raymonds**, (Ehre-Barriere-Artisten) — **Miss Ella Selzer**, (Humoristischer mit Kammerhelfer) — **Mr. Scandals** (Trastisch mit einem abgerichteten Hund und Katzen) — **Präulein Germaine von Zedern**, (Vieder- und Wolgeringerin) — **Herr Max Walzen**, (Original-Gefangenen-Kamrierer).
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

M. Thümmel
Weissenfels Kl. Kalandstr. 9
empfiehlt sein großes Lager:
Hängelampen, Kronleuchter, Tisch-, Wand- und Nachtlampen, Laternen aller Art, Haus- und Küchengeräte sowie sämtliche Stahlwaren, Werkzeuge sowie Bedarfsartikel für Schuhmacher zu bekannt billigsten Preisen.

Adler & Co.
Engros-Geschäft
Halle a. S., Leipzigerstrasse 54.
Die Eröffnung unserer **Spielwaren- und Puppen-Ausstellung** erlauben uns ergebenst anzuzeigen und laden wir unsere w. Kunden sowie Interessenten zur Besichtigung derselben ein.
Reichhaltige Auswahl
Viele Neuheiten in Artikeln von 10, 25, 50 Pf., 1.00—3.00 Mk.-Verkauf.
Uebersichtliche Zusammenstellung in allen Abteilungen.
Billigste Preise, aufmerksamste Bedienung.
Preisliste gratis und franko.

Panorama
Wizza. — Monaco. Die Russenfeinde in Tonson.
Konzerthaus.
Schönen großen Saal mit Ballett-Fußboden, tolle große schönere Vereinszimmer mit Nebenräumen halte bestens empfohlen.
C. Schieferdecker, Kapell.
Rittwoch: **Schlachterfest**.
D. Reiche, Reib. Wirtelstr. 2.
R. Bernide, Landesherrsch.
Dienstag großer Kommerz im Vereinstr. 10.
Gregor.
Schwarzbröt,
sehr groß u. kräftig, 1 u. 2. Sorte, empfiehlt **Otto Hanel**.
Gatz 12 u. Weichstraße 46.
C. Hammer,
Leipzigerstraße 42.
Nadel-Reumontur Uhren 5 Mk., Silber mit Goldrand 10 Mk., Damendamen 12 Mk., Regulateure 14 Tage gehend 12 Mk., u. per 2.50 Mk.

Monochromo-Porträts.
Größe: 63 Zentimeter hoch, 48 Zentimeter breit, per Stück 15 Mk., 43 850 Mk.
Dieselben mit elegantem Rahmen, schwarz und gold, braun und gold oder ganz in Gold 27.50 Mk. und 16.50 Mk. Ausführung nach jeder Photographie unter Garantie. Schönes passendes Weihnachts Geschenk.
Bestellungen durch **Die Volksbuchhandlung, Völsberggasse 1.**

Lederhandlung
Karl Friedrich Nachfolger
gr. Märkerstraße 2.
Nähe des Rathes.
Sohl- und Oberleder-Ausschnitt
zu sehr billigen Preisen.
Empfehle meine erst **Hausschlachtene** **dierenen Wurst-Waren**, vorzüglich im Geschmack, fettreich und geschmacklos, aus nur reinem Schweinefleisch nach Thüringer Art gefertigt.
H. Warstoft, Pfund 50 Pf.
Schweinefleisch stets frisch u. gepöfelt.
E. Kramer, A. Dehmdes Pfad. H. Ulrichstr. 34.
Kofen, hochstämmige und mehrere zu verkaufen
Wirtshausstr. 15.
H. Schellische trafen ein in **Schöners Fischalle**, Jentestr. 32. Verkaufsstelle des Romumerens für Gerechtigkeit und Umgegend.
J. Mädchen können das Schmeibren erlernen **Pellnerstraße 16, II.**
Eine ältere Frau für ein Kind eucht **Kellerstr. 7, II.**
Anst. Mädchen findet sich **Schlafstr. 6** einer Witwe **H. Ulrichstr. 5, I. v.**
Gausverkauf.
Mitte der Stadt mit gut gehendem Geschäft in bester Lage. 14 umhände, halber sofort preiswert zu ver. Preis unter **M. V.** in der Volksbuchhandlung, Völsberggasse 1, niederzulegen.

Tüchtig. Feilenfleier
X (deutsch) für neue und gehobete Feilen bei gutem Verdienst findet **Danebene Stellung** **Ed. Maagdefrau**, **Damerowstr. 6/7.**
Sämtliche Schreibmaterialien empfiehlt **Die Volksbuchhandlung.**
Eiserner Füllosen billig zu verkaufen **H. Ulrichstr. 26.**
Altes Kupfer, Messing, Zinn laßt sich höchst. Breite **28. Koch, Zeitstr. 7.**
Arbeits- u. Aufpolieren, jom. fam. Kleider-er einen gut und billig **Kantstr. 26.**
2 Biegen und 1 Bod zu verkaufen **Schäferstr. 20.**
Gut erhaltener **Pneumatik Hober** ist für 120 Mk. zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. B. **Blattes.**
U. Altertümer
kauft **H. Holland**, **Reumarktstr. 1, I.**
Familienwohnungen in **Leos Hof** an der **Wierburgerstraße**: Stube, Kammer, Küche, v. 88-163 Mk. 1. Jan. 1897
X zu vermieten **Auskunft** erucht Herr **Inspektor Maass**, **Schmiedstr. 36.**
Frei. Schaff. für **Schuhmacher** mit **Blag** **Gefähr 36, Hof I.**
Freundl. Stube mit **schönerm Dien** als **Schlafst.** offer bei **Reudiger**, **Thorst. 66.**
Ordn. möbl. Schlafst. **24 u. 25**, u. ob. ohne **Kost** **Spitze 25, I. Sofde.**
Freundl. möbl. Zimmer, auf **23** mit **Mittagsl.**, bill. u. v. **Streitstr. 39 III.**

Schwarzbröt,
sehr groß u. kräftig, 1 u. 2. Sorte, empfiehlt **Otto Hanel**.
Gatz 12 u. Weichstraße 46.
C. Hammer,
Leipzigerstraße 42.
Nadel-Reumontur Uhren 5 Mk., Silber mit Goldrand 10 Mk., Damendamen 12 Mk., Regulateure 14 Tage gehend 12 Mk., u. per 2.50 Mk.

Echtes Chrom-, Kind- und Kalbleder
(nur echt mit meiner Fabrikmarke)
nicht zu vertauschen mit **Corin**, liefert en gros & en detail direkt an Konsumenten zu den billigsten Preisen, desgleichen **Chromleder-Schäfte.**
In Jurisikung und Haltbarkeit vorzüglich.
C. A. Matthesius,
Ledersfabrik.

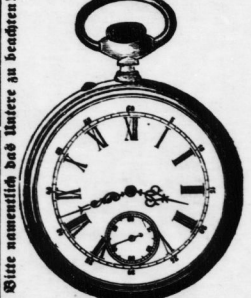
Mohr'sche Margarine
Marke FF
aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona**, **Bahrenfeld** (Fabrik-Produktion **32 Millionen Pfund**) besteht nach einem Gutachten des Gerichts-Chemikers **Herrn Dr. Bischoff** in **Berlin** denselben Nährwert und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist bei jetzigen steigenden Butterpreisen als vollständiger und billiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brot, als zu allen Küchenzwecken.
Ueb-rall käuflich!
NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine**

Amerikan. Billard
billig zu verkaufen. Näheres **Kl. Marktstraße 35.**
Rekrutenkisten
zu verkaufen **F. Adam**, **Rathenstr. 9.**
Gehr. **Ranonenosen** billig zu verkaufen **Abvotantenstraße 8, I.**

Reparaturen
an **Nähmaschinen**, sow. **Fahrrädern** aller Systeme werden sauber und billig sofort in und außer dem Hause prompt besorgt.
Karl Schröder, **Mechaniker**, **Rannischstr. 22, I.**
Gut erhaltener **Kinderswagen** billig zu verkaufen **Börnigertstr. 103.**

Empfehle meine erst Hausschlachtene **dierenen Wurst-Waren**, vorzüglich im Geschmack, fettreich und geschmacklos, aus nur reinem Schweinefleisch nach Thüringer Art gefertigt.
H. Warstoft, Pfund 50 Pf.
Schweinefleisch stets frisch u. gepöfelt.
E. Kramer, A. Dehmdes Pfad. H. Ulrichstr. 34.
Kofen, hochstämmige und mehrere zu verkaufen
Wirtshausstr. 15.
H. Schellische trafen ein in **Schöners Fischalle**, Jentestr. 32. Verkaufsstelle des Romumerens für Gerechtigkeit und Umgegend.
J. Mädchen können das Schmeibren erlernen **Pellnerstraße 16, II.**
Eine ältere Frau für ein Kind eucht **Kellerstr. 7, II.**
Anst. Mädchen findet sich **Schlafstr. 6** einer Witwe **H. Ulrichstr. 5, I. v.**
Gausverkauf.
Mitte der Stadt mit gut gehendem Geschäft in bester Lage. 14 umhände, halber sofort preiswert zu ver. Preis unter **M. V.** in der Volksbuchhandlung, Völsberggasse 1, niederzulegen.

Tüchtig. Feilenfleier
X (deutsch) für neue und gehobete Feilen bei gutem Verdienst findet **Danebene Stellung** **Ed. Maagdefrau**, **Damerowstr. 6/7.**
Sämtliche Schreibmaterialien empfiehlt **Die Volksbuchhandlung.**
Eiserner Füllosen billig zu verkaufen **H. Ulrichstr. 26.**
Altes Kupfer, Messing, Zinn laßt sich höchst. Breite **28. Koch, Zeitstr. 7.**
Arbeits- u. Aufpolieren, jom. fam. Kleider-er einen gut und billig **Kantstr. 26.**
2 Biegen und 1 Bod zu verkaufen **Schäferstr. 20.**
Gut erhaltener **Pneumatik Hober** ist für 120 Mk. zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. B. **Blattes.**
U. Altertümer
kauft **H. Holland**, **Reumarktstr. 1, I.**
Familienwohnungen in **Leos Hof** an der **Wierburgerstraße**: Stube, Kammer, Küche, v. 88-163 Mk. 1. Jan. 1897
X zu vermieten **Auskunft** erucht Herr **Inspektor Maass**, **Schmiedstr. 36.**
Frei. Schaff. für **Schuhmacher** mit **Blag** **Gefähr 36, Hof I.**
Freundl. Stube mit **schönerm Dien** als **Schlafst.** offer bei **Reudiger**, **Thorst. 66.**
Ordn. möbl. Schlafst. **24 u. 25**, u. ob. ohne **Kost** **Spitze 25, I. Sofde.**
Freundl. möbl. Zimmer, auf **23** mit **Mittagsl.**, bill. u. v. **Streitstr. 39 III.**



Billigstes Meiser für Reparaturen: u. neue Federn einlegen und Regulieren der Uhr **1 Mk.**, Glas, Beizer, Uhrwerke a **10 Mk.**, Schließel **5 Mk.** für jede Reparatur Garantie.
Anst. Schlafstelle zu vermieten **Charottenstraße 18, p. r.**
Freundliche Schlafstelle, **1.50 Mk.** **Fr. Luze**, **gr. Ulrichstr. 54, S. I.**
Frei. möbl. Zimmer zu vermieten **Viebanauerstr. 11, I. r.**
Anst. Bei f. f. r. u. bill. Vogels auf, auch **St. Labg. Viebanauerstr. 191.**
Freundl. Schlafstelle zu vermieten **Geiststraße 23, S. II.**
Schlafstellen für **Wädchen** offen. Zu **erlangen** **Rannischstr. 16** im Keller.
Johann **aus** **Wagen** in **v. Vogels**, **entl. Geogr. Bldg.**, **Reife**, **13**
Damenuhr **gewonnen** **Abwahlen** **Viebanauerstr. 191.**
Freundl. Schlafstelle zu vermieten **Geiststraße 23, S. II.**

Weissenfels 11 Nikolaistraße 11 Lichtenstein & Salzmann
Parterre und I. Etage.
bringen für **Herbst und Winter**
das Neueste zu billigsten Preisen
in denkbar grösster Auswahl. **Kleiderstoffe, Plüsch u. Seide** zu Besätzen und ganzen Kleidern.
Damenmäntel, Jacketts, Capes, Kragen, Abendmäntel, Mädchenmäntel u. -Jacketts, Herren- und Knaben-Garderoben.
Wir bitten auf unsere 4 Schaufenster zu achten!
Verlag und für die Anträge verantwortlich: **Kaufmann Groß**. — Druck der **Halle'schen Anzeigen-Anstalt** (H. v. S.) Halle a. S.